

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15809  
Mittwoch, 29. April 2020

GAP-Übergangsregelung soll bis 2022 gelten . . . . .	1
USA: Zunehmende Corona-Fälle in Schlachtindustrie führen zu Produktionsausfällen . . . . .	2
Landesagrarreferenten beschließen Erhöhung der Mittel für den Rindfleisch-Absatz . . . . .	4
Getreide: EU-Kommission erhebt Einfuhrzölle . . . . .	5
Schmuckenschlager: Alternative Treibstoffe als Teil des AUA-Pakets . . . . .	5
LK Tirol ortet immer noch zu viel Spielraum bei Herkunftskennzeichnung . . . . .	6
Berlakovich: Regionalität und Direktvermarktung haben an Bedeutung gewonnen . . . . .	7
Bauernbund: Regeln für GAP-Übergangsjahre gewährleisten Stabilität . . . . .	8
Coronavirus: O RV begrüßt Maßnahmen zur Ankurbelung der Wirtschaft . . . . .	9
Pflanzliche Produktion im Wirtschaftsjahr 2018/19 leicht gesunken . . . . .	9
EU-Mexiko-Freihandelsabkommen wird erneuert . . . . .	10
RWA und Lagerhäuser: Solide Entwicklung unterstreicht Krisenfestigkeit . . . . .	11
Raiffeisen NÖ-Wien: Ergebnis 2019 gibt Rückenwind für die Zukunft . . . . .	13
Ukraine: Staatspräsident gibt grünes Licht für das Agrarland-Transaktionsgesetz . . . . .	14
Muttertag: Florale Arrangements in Pastelltönen liegen im Trend . . . . .	15

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## GAP-Übergangsregelung soll bis 2022 gelten

### Europaparlament setzt sich für Kontinuität ein

Brüssel, 29. April 2020 (aiz.info). - Für zwei weitere Jahre sollen die heutigen Regeln der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) fortgeführt werden, verabschiedete der Agrarausschuss des Europaparlaments eine Übergangsverordnung, mit der die Zeit bis zur Reform der GAP überbrückt wird. "Wir möchten Landwirten die notwendige Sicherheit geben", betonte die liberale finnische Abgeordnete und Berichterstatterin für die Übergangsverordnung im Europaparlament, **Elsi Katainen**. Deswegen hätten sich die EU-Abgeordneten darauf verständigt, es bei der bisherigen Ausgestaltung der GAP zu belassen und nicht einzelne Teile der Reform vorzuziehen, erklärte Katainen. De facto einigten sich die Europaparlamentarier auf einen Übergangszeitraum über zwei Jahre. Im Bericht wird es so geregelt, dass ein einjähriger Übergang automatisch um ein weiteres Jahr verlängert werden soll, falls die mehrjährige Finanzplanung der EU (MFR) und die GAP-Reform nicht bis zum 31. Oktober 2020 fertiggestellt und im Amtsblatt der EU erschienen sind. \* \* \* \*

Mit dem Stufenplan für die Verlängerung will das Europäische Parlament den Druck auf die Gesetzgeber in Brüssel aufrechterhalten, beim EU-Haushalt und in der EU-Agrarpolitik doch noch möglichst rasch zu einer Entscheidung zu kommen. Da es zurzeit aber nicht nach einer rechtzeitigen Einigung aussieht, wird die Übergangsverordnung wahrscheinlich bis zum 31. Dezember 2022 gelten. Außerdem brauchen die EU-Mitgliedstaaten ausreichend Zeit, um ihre nationalen Strategiepläne aus der reformierten GAP fertigzustellen, begründeten die Abgeordneten den längeren Übergangszeitraum. Die EU-Parlamentarier möchten, dass die Zahlungen an die Landwirte in der 1. und in der 2. Säule der GAP in heutiger Höhe in den kommenden beiden Jahren erhalten bleiben, es sei denn, im Haushaltsplan für die Jahre 2021 bis 2027 werden andere Summen festgelegt. Auch die finanzielle Kontinuität soll für Stabilität im EU-Agrarsektor sorgen, erklärte Katainen und wies auf die Corona-Krise hin. Ländliche Förderprogramme, die Landwirte in diesem Jahr abschließen, sollen eine Laufzeit von drei Jahren haben und nicht mehr die üblichen fünf Jahre.

### Schmiedtbauer: Rechts- und Planungssicherheit für bäuerliche Familienbetriebe

"Damit ebnen wir den Weg für Rechts- und Planungssicherheit für unsere bäuerlichen Familienbetriebe in der Land- und Forstwirtschaft bis zum Greifen der neuen GAP", erklärte **Simone Schmiedtbauer**, Agrarsprecherin der ÖVP im Europaparlament. Mit den GAP-Übergangsregeln könnten sich die Land- und Forstwirte darauf verlassen, dass die bisher geltenden Regeln bis auf Weiteres in Kraft bleiben. "Eine überstürzte Mini-Reform zulasten der Bäuerinnen und Bauern wurde verhindert. Weil sich die Verhandlungen über den Mehrjährigen Finanzrahmen der EU von 2021 bis 2027 deutlich verzögert haben, gehe ich von einer Übergangsperiode von zwei Jahren aus", sagte Schmiedtbauer. Damit bleibe ausreichend Zeit, um eine "GAP neu" im Sinne von den Land- und Forstwirten und der Bevölkerung im ländlichen Raum zu verhandeln.

"Reformen und Innovationen stehen wir selbstverständlich offen gegenüber. Doch sie dürfen keine Mehrbelastung für die Landwirte bedeuten, sondern müssen zu Verbesserungen der Situation der bäuerlichen Familienbetriebe führen und eine zuverlässige, qualitativ hochwertige, regionale - und daher klimafreundliche - Lebensmittelversorgung in Österreich und Europa sicherstellen. Hier spielen die Schlagworte Entbürokratisierung und Vereinfachung eine große Rolle", betonte die EU-Abgeordnete aus Österreich. Angesichts der Leistungen von Bäuerinnen und Bauern in der beispiellosen Krisensituation aufgrund der globalen Corona-Pandemie dürften Kürzungen des

EU-Agrarbudgets nun schon gar keine Option mehr sein. Eine robuste und effektive EU-Agrarpolitik sei für den Erhalt einer Landwirtschaft unverzichtbar, so Schmiedtbauer.

### **Auftrag zum Trilog**

Der Agrarausschuss des Europäischen Parlaments erteilte der Berichterstatterin den Auftrag zum Einstieg in den Trilog mit dem Ministerrat und der EU-Kommission. Dieser soll möglichst Mitte Mai beginnen und noch unter kroatischer Ratspräsidentschaft abgeschlossen werden. Die EU-Mitgliedstaaten hatten ihre Position Anfang April festgelegt und plädieren zunächst für eine Übergangszeit von nur einem Jahr. Da aber auch einzelne EU-Mitgliedstaaten für einen längeren Zeitraum sind, wird man sich am Ende des Trilogs möglicherweise auf zwei Jahre verständigen. (Schluss) mö/hub

## **USA: Zunehmende Corona-Fälle in Schlachtindustrie führen zu Produktionsausfällen**

Versorgungsengpässe drohen - Trump ordnet Weiterführung der Betriebe an

Washington, 29. April 2020 (aiz.info). - In den Vereinigten Staaten wächst die Sorge um Versorgungsengpässe bei Fleisch. Der Grund ist, dass immer mehr Schlacht- und Fleischverarbeitungsbetriebe ihre Produktion wegen Corona-Infektionen ihrer Mitarbeiter oder Quarantänemaßnahmen einstellen müssen, berichten Reuters und Agra Europe. Die drei größten US-Schlachtbetriebe für Schweine, betrieben von den Unternehmen Smithfield Foods, JBS und Tyson Foods, arbeiten nicht mehr. Dort werden rund 15% der Schweine in den USA geschlachtet. Zudem mussten weitere kleinere und mittlere Unternehmen die Türen schließen. Die Trump-Regierung versucht jetzt gegenzusteuern, indem sie die Schlachtunternehmen per Erlass dazu anhält, unter entsprechenden Sicherheitsvorkehrungen den Betrieb aufrechtzuerhalten. \* \* \* \*

Nach Angaben der Gewerkschaft für Arbeiter in der Ernährungswirtschaft (UFCW) haben in den vergangenen Wochen mindestens 13 Fleischnunternehmen die Produktion eingestellt, was die Schlachtkapazitäten bei Schweinen um 25% und bei Rindern um 10% verringert hat. Expertenschätzungen zufolge könnten bei weiteren Werksschließungen ab Ende Mai (wenn die Lagervorräte abgebaut sind) erste Versorgungslücken entstehen.

### **Tyson: "Lebensmittelversorgungskette bricht zusammen"**

Wie groß die Sorgen sind, wurde am vergangenen Sonntag in ganzseitigen Zeitungsinserten des Fleischnunternehmens Tyson klar. "Die Lebensmittelversorgungskette bricht zusammen", warnte dort Firmenchef **John Tyson**. Die Schließung von Verarbeitungsbetrieben könne "dem Markt Millionen Pfunde an Fleisch entziehen und zu leeren Regalen und steigenden Preisen führen", so Tyson. Er verwahrte sich in den Inserten zudem gegen Anschuldigungen, die Mitarbeiter nicht ausreichend vor Ansteckung geschützt zu haben.

Smithfield-Geschäftsführer **Ken Sullivan** warnte bei der Schließung seines großen Werkes in Sioux Falls ebenfalls vor den Auswirkungen. "Der Shutdown dieser Anlage in Verbindung mit weiteren Schließungen in unserer Branche bringt unser Land in Bezug auf unsere Fleischversorgung gefährlich nahe an den Rand", erklärte er. Es sei unmöglich, die Lebensmittelgeschäfte zu beliefern, wenn Produktionsanlagen nicht liefern.

### **Tierhalter verzeichnen Preisverfall**

Große Probleme haben auch die Rancher in den USA, die ihre Tiere nicht mehr loswerden und einen massiven Preisverfall erleben. Der Nationale Verband der Schweinehalter (NPPC) verlangte aufgrund der Notlage mehr staatliche Hilfen und wies darauf hin, dass die Erzeuger bereits 2019 wegen der Handelsstreitigkeiten Einbußen erlitten hätten. Bis Jahresende müssten die Schweineproduzenten voraussichtlich mit einem weiteren Verlust von 5 Mrd. USD (4,6 Mrd. Euro) rechnen, so der Verband.

### **Trump ordnete Fortsetzung der Fleischproduktion an**

US-Präsident **Donald Trump** versucht jetzt, das Problem auf seine Weise zu lösen. In einem Erlass, der gestern von Landwirtschaftsminister **Sonny Perdue** veröffentlicht wurde, wird die Fleischindustrie als wesentlicher Wirtschaftssektor eingestuft, der in nationalen Krisenzeiten weiterlaufen muss. "Unsere Schlachtbetriebe und Verarbeiter von Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch spielen eine wichtige Rolle in der Lebensmittelversorgungskette", betonte Perdue. Das US-Zentrum für Seuchenkontrolle und -prävention (CDC) habe gemeinsam mit Experten des Arbeitsministeriums Richtlinien für einen sicheren Betrieb in der Fleischverarbeitung entwickelt, um Rahmenbedingungen zu gewährleisten, die den Weiterbetrieb der Unternehmen ermöglichen, so der Minister.

### **Mindestens 20 Corona-Tote in der Fleischindustrie**

Nach Angaben der Branchengewerkschaft UFCW sind bisher mindestens 20 Beschäftigte der Fleischindustrie nach einer Infektion mit dem Coronavirus gestorben. Mehr als 5.000 Beschäftigte zeigten demnach Symptome der von dem neuartigen Erreger ausgelösten Lungenkrankheit COVID-19.

Laut Experten sind in der US-Fleischindustrie die Rahmenbedingungen, um eine Ausbreitung der Corona-Infektionen zu verhindern, relativ ungünstig. Speziell im Bereich Schweinefleisch ist die Verarbeitung auf wenige große Unternehmen konzentriert, und diese wiederum sind in räumlicher Nähe angeordnet. In den USA entfallen 70% der Verarbeitungskapazitäten für Schweinefleisch auf 20 Unternehmen. Zwei Drittel von diesen sind im Bundesstaat Iowa im Mittleren Westen der USA oder in angrenzenden Nachbarstaaten angesiedelt. Außerdem ist es in den dortigen Schlachtbetrieben relativ schwierig, im Arbeitsalltag einen Sicherheitsabstand zwischen den Beschäftigten einzuhalten oder Virusübertragungen über die Lüftungsanlagen zu verhindern.

Nicht ganz so stark konzentriert ist die Rindfleischverarbeitung in den USA. Sie findet überwiegend in den Bundesstaaten Colorado, Nebraska, Kansas und Texas statt. Die zehn größten Unternehmen der Branche verfügen aber immerhin über 60% der gesamten Verarbeitungskapazität.

### **Prognosen für Produktion und Exporte wackeln**

Angesichts der jüngsten besorgniserregenden Entwicklungen beginnen auch die vor Kurzem veröffentlichten US-Prognosen zur Rinder- und Schweinefleischproduktion zu wackeln. Laut der April-Ausgabe des WASDE-Berichts (World Agricultural Supply and Demand Estimates) des Landwirtschaftsministeriums USDA sollte im Jahr 2020 die Rindfleischerzeugung auf 12,50 Mio. t Schlachtgewicht wachsen, bei einem erwarteten Verbrauch von 12,35 Mio. t. Die Erzeugung von Schweinefleisch sollte deutlich gesteigert werden, und zwar auf 13,18 Mio. t Schlachtgewicht

(Verbrauch 10,09 Mio. t). Die für heuer erwarteten US-Rindfleischexporte wurden mit 1,43 Mio. t beziffert, die Ausfuhren von Schweinefleisch mit 3,39 Mio. t.

Wie berichtet, hatten die USA in den Monaten Jänner und Februar 2020 ihre Exporte von Schweinefleisch massiv gesteigert und zuletzt am Weltmarkt (vor allem auf dem chinesischen Markt) die EU-Anbieter mit Schleuderpreisen deutlich unterboten. Die aktuelle Corona-Situation der US-Fleischindustrie könnte den für heuer erwarteten US-Exportboom zumindest abschwächen.

Die US-Wirtschaft befindet sich seit der Zuspitzung der Coronavirus-Pandemie im März im freien Fall. Die US-Notenbank Federal Reserve will am Mittwoch ihren weiteren Kurs im Kampf gegen die wirtschaftlichen Verwerfungen der Coronavirus-Pandemie festlegen. Experten warnen, dass den USA der stärkste Wirtschaftseinbruch seit fast 100 Jahren bevorsteht. (Schluss) kam

## **Landesagrarreferenten beschließen Erhöhung der Mittel für den Rindfleisch-Absatz**

Neue Absatzkanäle erschließen und Rindfleischkonsum im Inland bewerben

Linz, 29. April 2020 (aiz.info). - Die Corona-Krise sorgt in allen Wirtschaftssektoren für Verwerfungen. In der Landwirtschaft stellen Fremdarbeitskräftemangel und der fehlende Rindfleisch-Absatz die brennendsten Probleme dar. Während bei den Saisoniers händeringend noch nach Lösungen gesucht wird, haben sich die Agrarreferenten der Bundesländer gemeinsam mit dem Landwirtschaftsministerium auf eine Anhebung der Mittel für den Aufbau von Vermarktungsprogrammen verständigt. \* \* \* \*

Den Wegfall der Gastronomie als wichtigen Abnehmer und die Schließung der Grenzen belasten den Rindfleischmarkt und damit die Erzeugerpreise schwer. Diese zusätzlichen Belastungen können die Betriebe aufgrund der schon vor der Krise angespannten Marktsituation nicht mehr tragen.

"Besonders bei Kuh- und Kalbinnen-Schlachtungen sind wir mit einer stark reduzierten Nachfrage konfrontiert. Aufgrund des hohen Exportanteils von bis zu 79% in diesem Bereich steht die Branche vor enormen Vermarktungsschwierigkeiten. Viele der Märkte Richtung Spanien, Frankreich, Italien und Deutschland fehlen komplett. Der Bedarf in der inländischen Gastronomie inklusive der Systemgastronomie ist auch trotz der leichten Öffnungen nur sehr gering", berichtet Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger**, der aktuell den Vorsitz der Landesagrarreferentenkonferenz (LARK) innehat.

Im Rahmen der Bundesländerübergreifenden Mittel (BLÜM) haben sich die Länder mit dem Landwirtschaftsministerium darauf verständigt, die Unterstüzungen für die Vermarktungsorganisation ARGE Rind zu erhöhen. Damit sollen neue Absatzkanäle erschlossen und die heimischen Märkte entlastet werden. Zudem wurden auch etwa Kochbücher aufgelegt, um den Genuss von heimischem Rindfleisch zu bewerben. "Neben dem Härtefallfonds oder dem Corona-Hilfsfonds sind es diese Maßnahmen, die gezielt der Branche und somit auch den Bäuerinnen und Bauern in dieser schwierigen Zeit Unterstützung bieten", so Hiegelsberger. (Schluss)

## Getreide: EU-Kommission erhebt Einfuhrzölle

Niedrige Maispreise lösen gesetzlich festgelegten Berechnungsmodus aus

Brüssel, 29. April 2020 (aiz.info). - Erstmals seit zwei Jahren müssen - angesichts eines ausreichenden Angebots und niedriger Preise für Mais weltweit - Importeure von einigen Getreidearten wieder Einfuhrzölle bezahlen. Nachdem der automatische Mechanismus zur Berechnung der Einfuhrzölle ausgelöst wurde, erhebt die EU seit dem 24. April für Mais, Roggen und Sorghum eine Abgabe von 5,27 Euro pro t. Es soll damit sichergestellt werden, dass die europäischen Hersteller unter den gegenwärtigen Marktbedingungen nicht benachteiligt werden. Die Entscheidung wurde im Amtsblatt der EU Nummer L132 veröffentlicht. Dem Einfuhrzoll liegen Notierungen der Börsen von Minneapolis und Chicago zugrunde sowie Frachtkosten von den Großen Seen und dem Golf von Mexiko nach Rotterdam. Seit dem 3. März 2018 galt für Mais, Roggen und Sorghum der Nullzollsatz. Für Hartweizen und Weichweizen bleibt es auch weiterhin bei zollfreien Einfuhren. \* \* \* \*

Der US-Maispreis sinkt aufgrund des Einbruchs der Ölpreise erheblich, was in den USA zu einem Rückgang der Nachfrage nach Bioethanol, für das Mais der Hauptrohstoff ist, führt. Parallel dazu wird für 2020/2021 weltweit eine Rekordernte von Mais erwartet. Auch die Frachtkosten sind aufgrund niedriger Energiepreise gesunken. In Kombination dieser Faktoren fielen die US-cif-Marktpreise für Mais im Hafen Rotterdam auf 149,84 Euro pro t gegenüber 162,24 Euro pro t im Vorjahr, berichtet die EU-Kommission. (Schluss) mö/hub

## Schmuckenschlager: Alternative Treibstoffe als Teil des AUA-Pakets

Beitrag zur Forst-, Wirtschafts- und Konjunkturförderung in Österreich

St. Pölten, 29. April 2020 (aiz.info). - Bei Flugkraftstoffen gibt es derzeit keine Beimischung oder Substitution mit biogenen Treibstoffen, wie es bei Otto- und Dieselmotoren der Fall ist. Eine Substitutionsverpflichtung wäre eine der wirksamsten Maßnahmen zur Emissionsreduktion in Zukunft. Die Fluglinien selbst sind auf der Suche nach Möglichkeiten zur Verringerung der Treibhausgasemissionen und setzen hier stark auf die Forschung im Bereich Biokerosin. "Österreich hat bereits seine Hausaufgaben gemacht und könnte durch die Errichtung von Fischer-Tropsch-Anlagen mit überschaubaren Investitionskosten die Konjunktur und damit die Wirtschaft ankurbeln und den Holzmarkt entlasten. Österreich kann und muss seine Vorreiterrolle in der Gewinnung von Treibstoffen aus Biomasse weiter ausbauen", so **Johannes Schmuckenschlager**, Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ. \* \* \* \*

770.000 t Kerosin wurden von der AUA (2018) benötigt, das entspricht 2,4 Mio. t CO<sub>2</sub>. "Mit einer Substitution eines Teils des Verbrauchs mit Biokerosin könnte mittelfristig eine erhebliche Menge an CO<sub>2</sub> eingespart werden", erklärt Schmuckenschlager. Biokerosin ist technisch einsetzbar und wird auch seitens der Luftfahrt bereits verwendet. Auch der am Boden benötigte Diesel von rund 260.000 l und 94.000 l Benzin könnte relativ einfach durch heimische Biokraftstoffe ersetzt werden, da es sich hier um nicht einmal 0,1% der Jahreserzeugung in Österreich handelt.

Im Zuge der Überlegungen zur Rettung der AUA müssen auch zukunftsweisende Entscheidungen gesetzt werden. Investitionen in den Forschungs- und Wirtschaftsstandort Österreich durch die Errichtung einer Anlage, die aus Holz unter Anwendung des Fischer-Tropsch-Verfahrens normkonformen Dieselmotorkraftstoff erzeugt, sind mehr als nur sinnvoll. Die Technische Universität finalisiert derzeit eine Machbarkeitsstudie, die alle relevanten Indikatoren zu Kosten, Hochfahrkurven, Fördersystemen und die schnellstmögliche Umsetzung beinhalten.

So erhalten und schaffen wir Arbeitsplätze - nicht nur 7.000 bei der Austrian Airlines und nochmal so viele in der Verarbeitung -, sondern ebnen auch einen Weg zu einer gewissen Selbstversorgung mit Treibstoff, die unabhängig von den Entscheidungen der Ölförderländer macht. "Die Chance ist groß für alternative Treibstoffe 'Made in Austria' für die etwaige Verwendung in allen möglichen Fahrzeugen", schließt Schmuckenschlager. (Schluss) - APA OTS 2020-04-29/9:35

## LK Tirol ortet immer noch zu viel Spielraum bei Herkunftskennzeichnung

Verpflichtende Angaben der Primärzutaten bei Verarbeitungsware und Gastronomie gefordert

Innsbruck, 29. April 2020 (aiz.info). - Laut einer aktuellen AMA-Studie achten die Menschen durch die Corona-Krise mehr auf Regionalität: Immerhin 26% der Befragten gaben an, beim Einkaufen jetzt noch stärker auf die Herkunft der Lebensmittel zu achten. Das ist prinzipiell erfreulich für die heimische Landwirtschaft. Das Problem dabei: Bei vielen verarbeiteten Produkten im Lebensmitteleinzelhandel ist es für die Konsumenten unmöglich, herauszufinden, woher die sogenannten "Primärzutaten", also die Rohstoffe, stammen. Seit 1. April bringt eine neue EU-Durchführungsverordnung zwar strengere Richtlinien für eine freiwillige Herkunftskennzeichnung, eine Ausweitung der verpflichtenden Angaben fehlt aber nach wie vor. \* \* \* \*

### Strenge Regeln und wenig Klarheit

Die Lebensmittelkennzeichnung ist EU-weit einheitlich geregelt, lässt aber bei der Herkunftsangabe viel Spielraum. Während Frischobst und -gemüse, unverarbeitete Eier oder verpacktes Fleisch klar gekennzeichnet sein müssen, bräuchte es für Milch beispielsweise keine nähere Angabe der Rohstoffherkunft. Bei verarbeiteten Lebensmitteln muss ebenfalls nicht deklariert werden. Gerade die sogenannte "freiwillige Herkunftskennzeichnung" wurde deshalb immer wieder missbräuchlich verwendet. Nur weil vorne auf der Packung die rot-weiß-rote Fahne geweht hat, hieß das nämlich noch lange nicht, dass auch ein österreichischer Rohstoff verarbeitet wurde. Die mit 1. April in Kraft getretene neue Verordnung regelt die freiwillige Kennzeichnung strenger als bisher, was von Tirols Landwirtschaftskammer (LK)-Präsident **Josef Hechenberger** grundsätzlich begrüßt wird: "Als Konsument habe ich ein Recht darauf zu erfahren, woher die Rohstoffe in meinen Lebensmitteln kommen. Nur so kann ich eine reflektierte Kaufentscheidung treffen." Zugleich sieht er aber noch Luft nach oben: "Bei der freiwilligen Kennzeichnung bringt uns diese Verordnung sicherlich einen wichtigen Schritt weiter. Standard müsste aber sein, dass Hersteller die Konsumenten verpflichtend über die Herkunft der enthaltenen Zutaten informieren." Auch die neue EU-Verordnung ändert nämlich nichts daran, dass es der Lebensmittelindustrie nach wie vor bei vielen Produkten freigestellt ist, ob überhaupt Angaben zur Herkunft der enthaltenen Rohstoffe gemacht werden.

## Transparenz als Ziel

"Auch wenn dadurch manch unangenehme Wahrheit ans Tageslicht kommt: An der verpflichtenden Herkunftskennzeichnung bei verarbeiteten Produkten führt kein Weg vorbei. Wir diskutieren einerseits über Klimaschutz, Produktionsstandards, Tierwohl und so weiter und lassen andererseits nach wie vor zu, dass völlig anonymisierte Lebensmittel in den Einkaufswägen landen", zeigt sich Hechenberger kritisch. Hier sieht er die Corona-Krise als Chance für die heimische Landwirtschaft: "Wir haben gesehen, was passiert, wenn wir Produktionsaufträge ins Ausland verlagern. Dasselbe darf nicht auch in der Landwirtschaft passieren, deshalb braucht es hier Klarheit." Ziel ist für den LK-Präsidenten dementsprechende Transparenz auch bei verarbeiteten Produkten: "Die verpflichtende Herkunftskennzeichnung der Primärzutaten Milch, Fleisch und Eier bei verarbeiteten Lebensmitteln und in der Gemeinschaftsverpflegung ist Teil des Regierungsabkommens. Diese Forderung auch umzusetzen und damit die heimische Wirtschaft zu stärken, muss gerade jetzt oberste Priorität haben." (Schluss)

## Berlakovich: Regionalität und Direktvermarktung haben an Bedeutung gewonnen

LK-Aktion "Wir halten zusammen, ich #kaufregional" auf Facebook

Eisenstadt, 29. April 2020 (aiz.info). - Bundesministerin Elisabeth Köstinger hat gestern die schrittweise Öffnung von Gastronomie (15. Mai) und Tourismus (29. Mai) unter bestimmten Rahmenbedingungen bekannt gegeben. Das gilt ebenso für Buschenschank und Urlaub am Bauernhof-Betriebe. "Das ist auch für unsere Landwirte eine Erleichterung. Sie haben nun die Chance, dort wieder ihre hochwertigen Produkte absetzen zu können. Die Krise hat sehr stark gezeigt, dass die Bedeutung für regionale Lebensmittel zunimmt. Wir werden die Regionalität weiter forcieren und die Bevölkerung zum Konsum heimischer Lebensmittel motivieren", erklärte Burgenlands LK-Präsident **Nikolaus Berlakovich**. \* \* \* \*

Dazu startet die Landwirtschaftskammer Burgenland auf ihrer Facebook-Seite die Aktion "Wir halten zusammen, ich #kaufregional", für die ein Facebook-Profilbildrahmen kreiert wurde, der in der Facebook-Profilbildrahmen-Suche unter "kaufregional" zu finden ist. "Wir wollen damit die Menschen sensibilisieren, dass Regionalität ein Trend ist, der weiterverfolgt werden soll. Regionalität schützt das Klima und sichert die Existenz unserer Familienbetriebe", so Berlakovich.

Laut Daten der AMA-Marketing entfällt ein erheblicher Teil des Absatzes landwirtschaftlicher Produkte auf den Außer-Haus-Konsum - beispielsweise sind das bei Schweinefleisch 55.347 t oder 54,7%, bei Geflügelfleisch 39.606 t oder 50,2% und bei Rind- und Kalbfleisch (inklusive Faschiertes) 26.238 t oder anteilmäßig 46,4%. Kartoffeln werden zu 37,5% oder 53.660 t außer Haus konsumiert. Bei Trinkmilch (Frisch- und Haltbarmilch) sind es 72.008 t oder knapp 20%, bei Butter immerhin 8.713 t (Anteil: 28,7%). Bei Eiern werden rund 27% in der Gastronomie abgesetzt. (Schluss)

## **Bauernbund: Regeln für GAP-Übergangsjahre gewährleisten Stabilität**

Landwirte brauchen spätestens im ersten Halbjahr 2021 Klarheit über GAP-Fahrplan

Wien, 29. April 2020 (aiz.info). - Der Beginn der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ab 2021 verzögert sich, deshalb braucht es für die Übergangszeit klare Regeln. Für die Landwirtschaft in Österreich muss in diesen Übergangsjahren Kontinuität und Planungssicherheit garantiert sein. Deshalb hat der Agrarausschuss des Europaparlaments eine Fortschreibung der geltenden Regeln um zumindest ein Jahr einstimmig beschlossen. Diese Bestimmungen gelten bis zum Inkrafttreten der GAP-Nachfolgeregelung. Mit dieser Übergangsverordnung soll der derzeitige Rechtsrahmen der GAP, falls erforderlich, um zwei Jahre verlängert werden. "Grundsätzlich begrüßen wir die Entscheidung des Europaparlaments, das damit auch dem Beschluss der Landwirtschaftsminister folgt, die bisher geltenden Regeln bis auf Weiteres zu verlängern. Die Bauernfamilien können sich dadurch darauf verlassen, dass sich während der Übergangsjahre die Rahmenbedingungen nicht ändern. Das schafft Planungssicherheit, die bäuerliche Familienbetriebe angesichts der Unsicherheiten im Zuge der Corona-Krise gerade jetzt dringend brauchen", so Bauernbund-Präsident **Georg Strasser**. \* \* \* \*

### **Neue GAP erst ab 2023?**

Die Regeln der aktuellen GAP sollen auch in den Übergangsjahren gelten, die Finanzierung hängt jedoch vom künftigen Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) ab. "Wir haben immer gefordert, dass es eine Ausfinanzierung der GAP-Mittel auf bisherigem Niveau geben muss, das gilt auch für die Übergangsjahre", unterstreicht Strasser seine Forderung. Da sich die Verhandlungen zum künftigen MFR verzögern, wird man sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auf eine Übergangsperiode von zwei Jahren einstellen müssen. "Solange Regeln und Finanzierung in der Übergangszeit stabil bleiben, kann ich das befürworten. Damit bleibt auch mehr Vorbereitungszeit, die wir dafür nützen werden, die Lehren aus der Corona-Krise zu ziehen und um auf eine strategische Autonomie im Lebensmittelbereich hinzuarbeiten", will Strasser die Vorbereitungszeit bestmöglich nutzen.

### **Lehren aus Corona-Krise: Kürzungen im Agrarbereich gefährden Versorgungssicherheit**

"Europas und Österreichs Landwirtschaft sind systemrelevant. Das wissen wir spätestens seit der Corona-Krise. Deshalb muss eine Ausfinanzierung der GAP-Mittel auf bisheriger Höhe möglich sein und deshalb werden wir auch alles daransetzen, unsere agrarische Produktion zu sichern", so Strasser abschließend. (Schluss) - APA OTS 2020-04-29/15:48

## Coronavirus: O RV begrüßt Maßnahmen zur Ankurbelung der Wirtschaft

Pangl: Standort Österreich innovationsfreudiger machen

Wien, 29. April 2020 (aiz.info) - Der Generalsekretär des Österreichischen Raiffeisenverbandes, **Andreas Pangl**, begrüßt die heute von der Bundesregierung angekündigten Maßnahmen zur Ankurbelung der Wirtschaft. \* \* \* \*

"Der pandemiebedingte Shutdown hat die heimische Wirtschaft in ein Notlauf-Programm gesetzt, aus diesem muss sie jetzt wieder hochgefahren werden. Diese Phase sollte genutzt werden, um den Wirtschaftsstandort Österreich innovationsfreudiger zu machen", unterstreicht Pangl die Notwendigkeit, die heimische Wirtschaft zukunftsfit zu machen. "Der Schlüssel dazu werden Investitionen in Geschäftsmodelle und Technologien sein, die auf digitale Transformation und klimaschonende Infrastruktur setzen", begrüßt Pangl das Programm der Bundesregierung.

"Die Krise hat uns aber auch für die internationalen Zusammenhänge und Abhängigkeiten sensibilisiert. Daher muss die regionale Wirtschaft gestärkt und als Zukunftschance begriffen werden", fordert Pangl. Dem Modell der Genossenschaft werde dabei eine wachsende Bedeutung zukommen. Immerhin liege nachhaltiges, an den Menschen einer Region orientiertes Wirtschaften seit jeher in der DNA von Genossenschaften. (Schluss)

## Pflanzliche Produktion im Wirtschaftsjahr 2018/19 leicht gesunken

Zuwachs in Obsterzeugung - Minus bei Zuckerrüben

Wien, 20. April 2020 (aiz.info). - Die pflanzliche Produktion sank in Österreich im Wirtschaftsjahr 2018/19 laut Statistik Austria im Vergleich zum Vorjahreszeitraum insgesamt um 2%. Zwar war die Obstproduktion überdurchschnittlich hoch, bei Zuckerrüben wurde jedoch die seit 1995 niedrigste Menge produziert. Das geht aus den aktuellen Versorgungsbilanzen hervor, die für den Wirtschaftszeitraum vom 1. Juli 2018 bis 30. Juni 2019 (Wein: 1. August bis 31. Juli; Zucker: 1. Oktober bis 30. September) das Aufkommen und die Verwendung der wichtigsten pflanzlichen Erzeugnisse darstellen. \* \* \* \*

Im Wirtschaftsjahr 2018/19 wurden in Österreich 4,8 Mio. t Getreide (-1%), 728.000 t Obst (+116%), 634.500 t Gemüse (-5%), 697.900 t Kartoffeln (+7%), 386.900 t Ölsaaten (+1%) und 2,15 Mio. t Zuckerrüben (-28%) geerntet. Die Weinproduktion belief sich auf 2,75 Mio. hl (+11%). Zur Deckung des Inlandsbedarfs wurden insgesamt 2,68 Mio. t Getreide (-9%), 1,53 Mio. t Obst und Gemüse (+2%), 293.100 t Kartoffeln (-1%), 709.800 hl Wein (-6%), 659.600 t Ölsaaten (+11%) sowie 343.700 t pflanzliche Öle (+5%) importiert.

Insgesamt standen 2018/19 im Inland 5,55 Mio. t Getreide (-2%), 2,41 Mio. t Obst und Gemüse (+18%), 837.000 t Kartoffeln (+3%), 799.100 t Ölsaaten (+1%), 411.400 t Pflanzenöle (-1%), 2,55 Mio. hl Wein (+4%) und 9,49 Mio. hl Bier (+3%) als Nahrungs- und Futtermittel sowie als Rohstoff für die industrielle Verarbeitung (Food und Non-Food) zur Verfügung, teilt Statistik Austria mit. Aus der

heimischen Landwirtschaft konnte der Bedarf an Wein zu 108%, an Getreide zu 87%, an Kartoffeln zu 83%, an Obst zu 59%, an Gemüse zu 54%, an Ölsaaten zu 48% und an pflanzlichen Ölen zu 28% gedeckt werden.

### **Agraraußenhandelsvolumen gestiegen**

Gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2017/18 erhöhte sich das Agraraußenhandelsvolumen für pflanzliche und tierische Produkte von 23,5 Mrd. auf 24,2 Mrd. Euro (+3%). Das entspricht einem Anteil von 7,8% am gesamten Außenhandelsvolumen (311,1 Mrd. Euro). Der Wert der Agrarimporte stieg von 12,1 Mrd. auf 12,4 Mrd. Euro (+2%) und jener der Exporte von 11,4 Mrd. auf 11,8 Mrd. Euro (+4%). Haupthandelspartner waren Statistik Austria zufolge die Mitgliedstaaten der Europäischen Union mit einem Anteil von 83% an den Importen und 75% an den Exporten. (Schluss)

## **EU-Mexiko-Freihandelsabkommen wird erneuert**

### **Besonders Molkereien versprechen sich neue Absatzmöglichkeiten**

Brüssel/Mexiko-Stadt, 29. April 2020 (aiz.info). - Die Handelsgespräche der EU mit Mexiko können abgeschlossen und der Marktzugang für europäische Agrarexporte verbessert werden. EU-Handelskommissar Phil Hogan klärte in einem Telefongespräch letzte offene Punkte mit der mexikanischen Wirtschaftsministerin Graciela Márquez Colín. Es ging um das öffentliche Auftragswesen. Schon in vorherigen Gesprächsrunden wurde der Zugang der EU zum mexikanischen Markt für Lebensmittel deutlich vergrößert. Die EU bekommt zollfreie Einfuhrkontingente für 50.000 t Milchpulver, 20.000 t Käse und 5.000 t Frischkäse. Die Einfuhrzölle für Erzeugnisse aus Schweinefleisch senkt Mexiko von heute bis zu 45% auf null. Außerdem wird Mexiko 340 geografische Bezeichnungen der EU anerkennen. \* \* \* \*

Im Rahmen des neuen EU-Mexiko-Abkommens wird praktisch der gesamte Warenhandel zwischen der EU und Mexiko zollfrei vonstattengehen. Darüber hinaus werden in dem Abkommen fortschrittliche Regeln zur nachhaltigen Entwicklung festgelegt, wie die Verpflichtung zur wirksamen Umsetzung des Pariser Klimaschutzübereinkommens. Nach dem Abschluss der Gespräche können nun die Texte des überarbeiteten Freihandelsabkommens fertiggestellt werden. Die EU-Mitgliedstaaten und das Europaparlament müssen noch zustimmen.

Mexiko ist der wichtigste Handelspartner der EU in Lateinamerika mit einem bilateralen Warenhandel im Wert von 66 Mrd. Euro und einem Handel mit Dienstleistungen im Wert von weiteren 19 Mrd. Euro (Daten von 2019 bzw. 2018). Der Wert der Warenausfuhren der EU nach Mexiko beträgt mehr als 39 Mrd. Euro pro Jahr. Der Warenhandel zwischen der EU und Mexiko hat sich seit dem Inkrafttreten des ursprünglichen Abkommens im Jahr 2001 mehr als verdreifacht. Das modernisierte Handelsabkommen wird dazu beitragen, dieses starke Wachstum weiter anzukurbeln, betont die EU-Kommission. (Schluss) mö/hub

## RWA und Lagerhäuser: Solide Entwicklung unterstreicht Krisenfestigkeit

Versorgung der bäuerlichen Erzeuger und in den Regionen jederzeit gesichert

Wien, 29. April 2020 (aiz.info). - Die RWA Raiffeisen Ware Austria hat 2019 vor einem nicht besonders dynamischen Umfeld ihren soliden Kurs fortgesetzt und den Konzernumsatz um 3,0% auf 2,5 Mrd. Euro gesteigert. Ebenso zufriedenstellend entwickelten sich die Lagerhausgenossenschaften. Sie erhöhten ihren Gesamtumsatz um 2,7% auf 4,5 Mrd. Euro mit einer positiven Entwicklung in allen Segmenten. Die Corona-Krise habe man bisher gut gemeistert, in den nächsten Monaten heiße es nun aber "auf Sicht fahren" und auf eine rasche Konjunkturbelebung hoffen, erklärte RWA-Generaldirektor **Reinhard Wolf** heute gegenüber Journalisten. \* \* \* \*

### Konzernumsatz um 3,0% auf 2,5 Mrd. Euro erhöht

Angesichts eines global schwächeren Wirtschaftswachstums in der zweiten Jahreshälfte 2019, einer hohen Volatilität bei der Rohölnotierung Brent und vielen bäuerlichen Betrieben, die trotz der durchschnittlichen Ernte 2019 nach schlechten Ergebnissen in den Vorjahren unter Druck standen, erhöhte sich der Konzernumsatz der RWA um 3,0% auf 2,5 Mrd. Euro. Das Ergebnis liegt bei 22 Mio. Euro, wobei alle Geschäftsbereiche ihre Beiträge verbessern konnten. Der Agrar-Umsatz erhöhte sich um rund 7,0% auf 1,4 Mrd. Euro infolge der besseren Ernte und des um fast ein Drittel größeren Handelsvolumens. Einen Anteil hatte zudem die gute Entwicklung der agrarisch geprägten Tochterunternehmen in den CEE-Ländern. Der Technikumsatz betrug 245 Mio. Euro (+4,5%) und profitierte von einer hohen Nachfrage in einzelnen Maschinensegmenten, etwa im Grünlandbereich und bei der Sätechnik sowie bei Ersatzteilen und deren Export. Eine positive Entwicklung zeigten zudem die Bereiche Bau & Garten (114 Mio. Euro, +3,8%) beziehungsweise Baustoffe (31,4 Mio. Euro, +18,8%). Beim Baustoffumsatz beruht die Steigerung insbesondere auf dem Erwerb des Dachbegrünungs- und Gartenbauunternehmens "Citygreen". Einzig das Segment Energie zeigte preisbedingt eine um 4,3% rückläufige Umsatzentwicklung auf 751,1 Mio. Euro. Ein weiterer Grund war der milde Winter, was die Nachfrage nach Heizmaterialien senkte. Das Investitionsvolumen in Sachanlagen wurde gegenüber 2018 signifikant auf 49,3 Mio. Euro gesteigert und umfasste unter anderem die Errichtung einer neuen Bio-Saatgutanlage in Korneuburg. Die Eigenkapitalquote liegt bei 44%.

Die heimischen Lagerhäuser steigerten ihren Gesamtumsatz um 2,7% auf 4,5 Mrd. Euro. Der Agrarumsatz stieg dank des verbesserten Umfelds leicht auf 1,1 Mrd. Euro (+0,3%). Reüssieren konnten die Lagerhäuser besonders im Technikgeschäft mit 754 Mio. Euro (+3,9%) und im Baustoffsegment mit 754 Mio. Euro (+4,7%). Positiv verliefen in einem nicht einfachen Markt zudem das Bau- und Gartengeschäft mit 598 Mio. Euro (+3,0%) sowie das Energiegeschäft mit 1,2 Mrd. Euro (+2,9%).

Auch eine Reihe von Leitprojekten prägte das Jahr 2019. Darunter das Bio-Saatgutwerk Korneuburg, das in seiner ersten Saison 20.000 t - davon ein Drittel in Bioqualität - erzeugte. Außerdem wurde mit den "Solar Solutions" ein weiterer Geschäftszweig hochgefahren, der auf mittlere und größere Anlagen fokussiert ist und bereits 5 MW ins Netz gestellt hat. Hier hoffe man auf das Erneuerbaren Ausbaugesetz, um als "Partner der Menschen am Land" dezentrale Projekte umsetzen zu können, so Wolf. Ferner wurden die Lagerkapazitäten in Korneuburg und Ungarn erweitert, neue Formatmärkte für den Bau- und Gartenbereich in Angriff genommen sowie Digitalisierungsprojekte vorangetrieben.

## **Lagerhäuser sicherten Versorgung trotz Corona-Krise**

Seit dem Shutdown sind auch die Lagerhäuser im Krisenmodus gefahren. Wichtig sei dabei gewesen, die Liefersicherheit für die Bauern zu gewährleisten, damit der Frühjahrsanbau funktionieren, so Wolf. Das betraf die Versorgung mit agrarischen Betriebsmitteln, Landtechnik, Treibstoffen und Heizmaterialien wie auch einem Notbetrieb in Werkstätten. Im Bau- und Gartenmarktbereich stellte sich der Online-Shop als wahrer Segen für die Shutdown-Phase heraus. Der Auftragseingang hat sich seit 13. März verzwanzigfacht, rund die Hälfte der Bestellungen erfolgte über Click & Collect mit Selbstabholung in einem regionalen Markt. Zudem wurde die Hauszustellung forciert.

"Insgesamt haben wir die Lage bislang gut gemeistert. Durch die Stabilität der Genossenschaften sowie deren vorausschauende, großzügige Einlagerungspolitik besteht ein großes Vertrauen in die Lagerhäuser, deren Wert in Krisenzeiten nochmals deutlicher wird. Dadurch konnten wir in den letzten Wochen Panikkäufe im Agrarsektor weitgehend vermeiden und sich ergebende Lücken rasch schließen", erklärte der Generaldirektor. Die weitere Entwicklung sieht er insbesondere von folgenden Faktoren beeinflusst: Die Corona-Pandemie hat zu einer erheblichen Volatilität der Getreidepreise an den internationalen Börsen geführt. Einer Hochschaubahn gleich kommt auch die Lage im Energiebereich. Parallel zum Treibstoff-Einbruch aufgrund der Ausgangsbeschränkungen kam es zu einem Preiskrieg zwischen Russland und Saudi-Arabien, der Mitte März mit etwas über 20 US-Dollar beim Brent-Kurs seinen Tiefstand fand. Dagegen führte der historische Ölpreisverfall zu einer hohen Nachfrage insbesondere nach Heizöl. Ebenso wurden Pellets und Briketts verstärkt nachgefragt.

Ein wesentlicher Punkt für die heimischen Bauern wird Wolf zufolge die Entwicklung in der Gastronomie sein. Hier brauche es Impulse, damit landwirtschaftliche Produkte vermarktet werden können.

Weit besorgniserregender sei zurzeit aber der fehlende Niederschlag, der im schlimmsten Fall zu massiven Ernteeinbußen führen könne, was sich wiederum auf die Investitionen der Landwirte in landwirtschaftliche Maschinen auswirken würde.

## **Umsatzverluste bei Konsumgütern erwartet**

"Abhängig von der vorherrschenden Trockenheit, gehen wir momentan von keinen Ausfällen im Agrarbereich aus", fasste der Generaldirektor zusammen, "wohl aber von einem Kaufkraftverlust bei Konsumgütern." Beim Bau- und Gartenmarktgeschäft, das im ersten Quartal vor dem Shutdown gut angelaufen ist, konnte der Ausfall des stationären Geschäfts nicht durch den Lagerhaus Online-Shop und die forcierte Zustellung kompensiert werden. Der weitere Verlauf hängt von der Entwicklung der Nachfrage und der allgemeinen Wirtschaftslage ab.

"Aufgrund der stabilen Unternehmensstrukturen können und werden RWA und Lagerhäuser gemeinsam die Versorgung auch im weiteren Krisenverlauf bestmöglich sicherstellen", betonte Wolf abschließend. (Schluss) wol

## Raiffeisen NÖ-Wien: Ergebnis 2019 gibt Rückenwind für die Zukunft

### Konzernperiodenüberschuss vor Steuern lag bei 326 Mio. Euro

Wien, 29. April 2020 (aiz.info). - Mit einem Konzernergebnis von 326 Mio. Euro (Vorjahr: 294 Mio. Euro) steigerte die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien ihr bilanzielles Ergebnis im Jahr 2019 erneut und setzte damit ihre positive Konzernentwicklung der letzten Jahre fort. Dies teilte heute Generaldirektor **Klaus Buchleitner** mit. Die Kapitalquoten der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien sind auf gutem Niveau. Der Zinsüberschuss konnte in einem schwierigen Zinsumfeld durch das Wachstum im Kundengeschäft (+5,5%) um 8,1% auf 134,4 Mio. Euro gesteigert werden. \* \* \* \*

Das bilanzielle Konzernergebnis 2019 war - so wie auch in den Vorjahren - durch die Volatilität von Bewertungseffekten bei den Beteiligungsbuchwerten belastet. Die Beteiligungen der Geschäftsfelder Agrar, Infrastruktur und Medien der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien trugen rund ein Drittel zum Ergebnis bei, die Bankbeteiligungen rund zwei Drittel.

"Der konsequente Umbau bei Raiffeisen NÖ-Wien trägt Früchte. Wir sind schlanker, fokussierter und damit stärker. Damit legen wir eine gute Basis für die Zukunft, insbesondere mit Blick auf das neue Geschäftsjahr, das von der Corona-Krise geprägt sein wird. Was wir unter normalen Umständen als das beste operative Jahr unserer Geschichte beschrieben hätten, gibt uns jetzt ein solides Fundament zur Bewältigung der nächsten, überaus schwierigen Jahre", so Buchleitner.

### NÖ Raiffeisenbanken mit EGT von 217 Mio. Euro

2019 haben die 53 niederösterreichischen Raiffeisenbanken ihre Position als führende Bankengruppe in diesem Bundesland ausgebaut, sie steigerten ihr Betriebsergebnis auf 242 Mio. Euro (Vorjahr: 204 Mio. Euro). Das voraussichtliche EGT beträgt 217 Mio. Euro (Vorjahr: 201 Mio. Euro), die kumulierte Bilanzsumme beläuft sich auf 24,2 Mrd. Euro (gegenüber 22,8 Mrd. Euro im Vorjahr). Die Kapitalquoten liegen nach wie vor auf gutem Niveau. "Die niederösterreichischen Raiffeisenbanken haben sich damit eine solide Basis für das durch Corona geprägte neue Geschäftsjahr erarbeitet", so Buchleitner.

### Strategie: Kapitaloptimierung und Digitalisierung des Bankgeschäfts

"Die strategische Ausrichtung des Konzerns bleibt trotz Corona-Krise unverändert", betonte der Generaldirektor. Die Schwerpunkte bleiben selektives Wachstum, Kapitaloptimierung und die Digitalisierung des Bankgeschäfts. "Unsere digitalen Lösungen tragen dazu bei, dass unsere Kunden Bankwege sicher, rasch und einfach durchführen können und ergänzen den bewährten persönlichen Service von Raiffeisen", sagte Buchleitner.

Am Wiener Markt geht Raiffeisen NÖ-Wien im Rahmen seiner Neupositionierung mit der neuen Stadtbank in die Offensive: "Wir investieren sowohl in die Modernisierung unserer Standorte, mit einem erstmals optisch einheitlichen Auftritt, und bieten gleichzeitig intelligente Produkte, die Bankwege auch unterwegs einfach und sicher möglich machen. Über die Online-Banking-Applikation können nun auch Sofort- und Online-Kredite, Online-Leasing und -Sparkonten, aber auch die digitale Vermögensverwaltung einfach und schnell abgeschlossen werden", informierte der Generaldirektor.

## **Raiffeisen NÖ-Wien leistet rasche Hilfe in der Corona-Krise**

"Unsere Mitarbeiter arbeiten in Zeiten der Corona-Krise mit ganzer Kraft für unsere Kunden und bewältigen ein Vielfaches des sonst üblichen Aufkommens an Stundungen sowie Überbrückungskrediten", sagte Buchleitner. Seit Beginn der Krise wurden mit Stand letzter Woche rund 18.000 Kredite mit einem Stundungsvolumen von mehr als 110 Mio. Euro abgearbeitet, der Hauptteil bereits vor dem gesetzlichen Moratorium. Daneben sind 9.500 Neukredite mit einem Volumen von über 1,2 Mrd. Euro bereits vergeben worden. Zusätzlich sind aus staatlichen Garantieprogrammen mehr als 500 Fälle mit einem Volumen von an die 300 Mio. Euro bei Raiffeisen NÖ-Wien in Bearbeitung. "Wir sorgen für rasche Hilfe - so flexibel, wie im rechtlichen Rahmen möglich", unterstrich der Generaldirektor.

Raiffeisen NÖ-Wien hat sich in dieser Krise schnell auf die Bedürfnisse ihrer Kunden eingestellt, indem zum Beispiel auch kompakt aufbereitete Informationen zu Regierungsmaßnahmen jederzeit griffbereit online zur Verfügung stehen. Privat- und Unternehmenskunden werden Antragswege erleichtert, via Onlineformular können Kreditstundungen abgewickelt werden und für Geschäftskunden steht ein Handy-Signatur-Prozess zur Verfügung. Im Sinne der Gesundheit sind die Kundenbetreuer verstärkt auch via Telefon und Video erreichbar. (Schluss)

## **Ukraine: Staatspräsident gibt grünes Licht für das Agrarland-Transaktionsgesetz**

Ab 2021 dürfen Bürger frei über ihr Eigentum entscheiden

Kiew, 29. April 2020 (aiz.info). - Der ukrainische Staatspräsident Wolodymyr Selenskij hat am Dienstag das Ende März vom Parlament verabschiedete Gesetz über Transaktionen mit landwirtschaftlichem Grund und Boden unterzeichnet. Das Gesetz gewährleiste für Bürger die Umsetzung des Verfassungsrechts, frei über ihr Eigentum zu verfügen, und schaffe transparente Voraussetzungen für den Erwerb von Agrarflächen, heißt es in einer Mitteilung des Kiewer Präsidialamts. Ab dem 1. Juli 2021 ist es danach Ukrainern erlaubt, Eigentumsrechte an bis zu 100 ha Agrarland zu erwerben. Ab Anfang 2024 soll sich dann die Möglichkeit für juristische Personen, deren Eigentümer ukrainische Staatsbürger sind, öffnen, bis zu 10.000 ha zu kaufen. Dabei ist der Verkauf von Agrarflächen, die dem Zentralstaat oder Kommunen gehören, nicht gestattet. Über den Zugang von Ausländern zu Agrarland in der Ukraine dürfte erst in einem Referendum entschieden werden. (Schluss) pom

## Muttertag: Florale Arrangements in Pastelltönen liegen im Trend

Gärtner und Floristen liefern höchste Qualität - Kontaktlose Zustellung möglich

Wien, 29. April 2020 (aiz.info). - Die österreichischen Gärtner und Floristen bieten kontaktloses Lieferservice auch zum Muttertag am 10. Mai, Bestellungen werden ebenso telefonisch oder online entgegengenommen. Das Motto für die floralen Arrangements lautet heuer 'Zurück zur Natur', das sich auch im Farbtrend mit pastelligen Tönen in Türkis und Grün und behutsam eingearbeiteten trockenen Gräsern widerspiegelt. Nach wie vor hoch im Kurs steht in diesem Jahr auch der Vintage-Look. "Die Beliebtheitskala unter den Muttertagsgeschenken führt unangefochten die Rose mit ihren vielen verschiedenen Farben an, die um diese Zeit bereits aus den heimischen Produktionsfachbetrieben kommt", sagt **Rudolf Hajek**, Bundesinnungsmeister der österreichischen Gärtner und Floristen in der Wirtschaftskammer Österreich. Aber auch gemischte Floristenblumensträuße, wie etwa aus Hortensien, Gerbera, Lilien, Freesien, Pfingstrosen, Maiglöckchen und Vergissmeinnicht, stehen am Tag der Mütter hoch im Kurs, ebenso die heimischen, duftenden Lefkojen oder Löwenmaul. \* \* \* \*

"Kleine Sträuße mit Buschröschen und Vergissmeinnicht mit Blütenzweigen sind besonders von Kindern das ideale Geschenk", so der Bundesinnungsmeister weiter. Im Trend liegen auch ausgewählte Einzelblumen, vor allem, wenn sie mit Beiwerk aus der Natur und Seidenbändern kunstvoll arrangiert werden. Als farbenprächtiger Liebling unter den Topfpflanzen hat sich die Hortensie durchgesetzt. Aber auch Fuchsien, Wandelröschen, Pelargonien und Begonien erfreuen jede Gartenfreundin und versprechen lange Muttertagsfreude. "Überaus beliebt sind in diesem Jahr schön gestaltete Kräutervariationen für die Küche, die später im Garten ausgesetzt werden können", sagt Hajek. Rosenstöcke zählen ebenfalls zu begehrten Eyecatchern im blühenden Pflanzensortiment: Mit ihrem Formen- und Farbenreichtum werden sie zum duftenden Dekorationsobjekt für den Außenbereich.

### Top beraten: Blühendes Handwerk aus Meisterhand

"Ob die individuelle Vorliebe im klassischen Blumenstrauß, im modernen Solitär oder in mediterranen Pflanzen liegt: Die 4.500 Floristikfachgeschäfte und Gärtnereien in Österreich werden mit ihrer fachlichen Kompetenz und Erfahrung auch in diesem Jahr dafür sorgen, dass liebevoll gefertigte Muttertagsgeschenke viel Freude bereiten - nutzen Sie daher die kontaktlose Zustellung", so Hajek.

Bestellungen können telefonisch oder online bei vielen heimischen Blumenfachbetrieben aufgegeben werden. Die österreichischen Blumenfachgeschäfte sind auf der Facebook-Seite des Blumenbüros Österreich sowie der Facebook-Seite "Ihr Florist" und auf der Webseite [www.ihr-florist.at](http://www.ihr-florist.at) zu finden. (Schluss) - APA OTS 2020-04-29/10:41